

Global Gender Gap Report 2012.

Deutschland verliert im Ranking 2 Plätze und rutscht auf 13. Bei Gehaltsunterschieden zwischen Männern und Frauen nur auf Platz 90.

von Helmut Krodel und Peter Schmitt

Der „Global Gender Gap Report 2012“ – der globale Bericht zur Kluft zwischen den Geschlechtern 2012 ist in diesem Jahr Ende Oktober zum siebten Mal erschienen. In dem Bericht des World Economic Forum, WEF (Weltwirtschaftsforum) in Zusammenarbeit mit den Universitäten Harvard und Berkely werden über 130 Staaten verglichen. Damit werden rund 93 Prozent der Weltbevölkerung umfasst.

Nach der Studie konnten 82 von 132 Ländern zwischen 2011 und 2012 Verbesserungen bei der wirtschaftlichen Gleichstellung verzeichnen.

Bereits seit 2006 untersucht das WEF einmal jährlich, ob und wie erfolgreich die verschiedenen Länder die Kluft zwischen den Geschlechtern abbauen konnten. Die Bewertung bezüglich der Verringerung geschlechtsspezifischer Unterschiede erfolgt im Global Gender Gap Report anhand von vier Bereichen:

- Zugang zur Gesundheitsversorgung,
- Zugang zu Bildung
- Politische Beteiligung und
- Wirtschaftliche Gleichstellung

Gender Gap Report

Deutschland im Gesamtranking verschlechtert.

Island, Finnland, Norwegen und Schweden konnten die wirtschaftlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern bereits um über 80% verringern, weltweit wurde nur eine Verringerung um 60% erreicht. Deutschland lag 2011 noch auf Platz 11 und rutschte nun auf Platz 13 ab (siehe Abb. 1). 2006 war Deutschland sogar auf Platz 5 gewesen.

Im Bereich „Gesundheit und Lebenserwartung“ liegt Deutschland auf Platz 52; 2006 nahm Deutschland noch Platz 36 ein.

In der Kategorie „Bildung“, die den Zugang zu Grund- und weiterführender Bildung bewertet, kommt Deutschland nur auf Platz 83 und hat sich damit seit 2006, als es noch Platz 31 belegte, kontinuierlich verschlechtert.

In der Rubik „Politische Beteiligung“, welche die Repräsentanz in Entscheidungsgremien bewertet, belegt Deutschland Platz 15; 2006 lag Deutschland dabei noch auf Platz 6.

Im Bereich „Beteiligung am Wirtschaftsleben und Möglichkeiten“, der die Unterkategorien Gehälter, Beteiligung und hochqualifizierte Beschäftigung umfasst, liegt Deutschland nur auf Platz 31.

Top 20	2012	2011	
Iceland	1	1	→
Finland	2	3	↑
Norway	3	2	↓
Sweden	4	4	→
Ireland	5	5	→
New Zealand	6	6	→
Denmark	7	7	→
Philippines	8	8	→
Nicaragua	9	27	↑
Switzerland	10	10	→
Netherlands	11	15	↑
Belgium	12	13	↑
Germany	13	11	↓
Lesotho	14	9	↓
Latvia	15	19	↑
South Africa	16	14	↓
Luxembourg	17	30	↑
United Kingdom	18	16	↓
Cuba	19	20	↑
Austria	20	34	↑

Besonders negativ schlägt hier das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen zu Buche. Laut OECD ist dies in Deutschland so groß wie fast nirgendwo sonst in der EU. Eine vollbeschäftigte Frau verdient demzufolge knapp 22 Prozent weniger als ein Mann.

Dies zeigt sich auch in der Global Gender Gap Studie in der Kategorie „Gehaltsunterschiede zwischen Männern und Frauen bei vergleichbarer Tätigkeit“.

Hier belegt Deutschland den enttäuschenden Rang 90 ! (Siehe hierzu in der Global Gender Gap Studie das Datenblatt Germany auf den Seiten 186 und 187).

Punkte kostete zudem die bekanntermaßen magere Präsenz weiblicher Arbeitskräfte in den Führungsetagen.

„Hier kann sich Deutschland einiges von den nordischen Ländern abschauen, die seit Jahren pro-aktiv Politik für mehr Gleichberechtigung machten“, sagt WEF-Ökonomin Margareta Drzenik Hanouz.

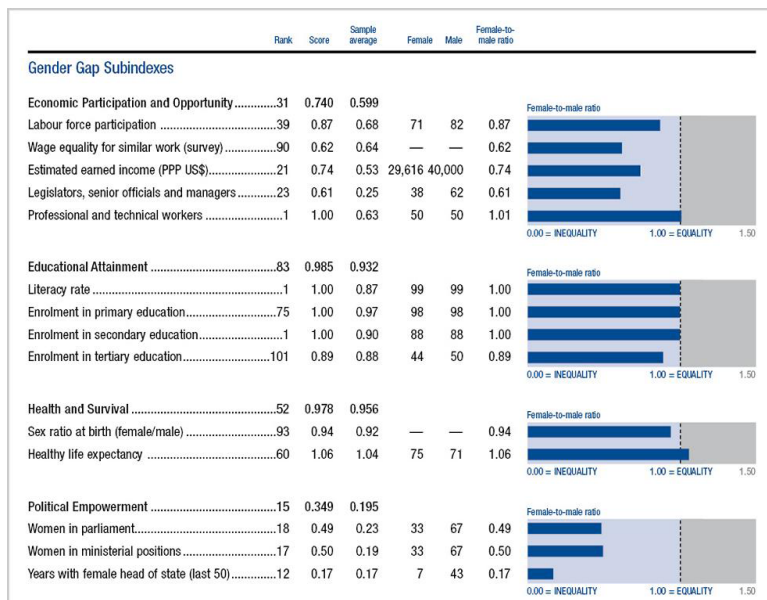
Sie verweist etwa auf Norwegen, das bereits vor Jahren eine verbindliche Frauenquote von 40 Prozent für Aufsichtsräte börsennotierter Unternehmen eingeführt und damit Erfolge erzielt hatte.

Traditionell gelten die nordeuropäischen Länder als besonders engagiert, was die Gleichbehandlung von Männern und Frauen betrifft.

Weltweit machen die Autoren der Studie einen Positivtrend gerade in den Bereichen Gesundheit und Bildung aus.

Deutlich mehr Handlungsbedarf gebe es bei der ökonomischen Situation der Frauen, sowie bei der Beteiligung in der Politik:

„In der Zukunft wird Talent wichtiger sein als Kapital“, appellierte WEF-Gründer Karl Schwab daher an die Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik. Ein beherzter Einsatz für die Gleichstellung zwischen den Geschlechtern sei daher schon heute „die Eintrittskarte, um in einer zunehmend wettbewerbsintensiven Welt erfolgreich wirtschaften zu können.“



Fazit

Die Ergebnisse der Global Gender Gap 2012 Studie zeigen gerade für die wirtschaftliche Gleichberechtigung und insbesondere bei den Gehaltsunterschieden zwischen Männern und Frauen einen großen Handlungsbedarf, will Deutschland, bei der weltweiten Entwicklung zur Verringerung der Kluft zwischen Männern und Frauen nicht weiter den Anschluss verlieren.



COMMITTED TO IMPROVING THE STATE OF THE WORLD

Ein Unternehmen der